

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 35.

Montag den 23. März

1846.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen sich deshalb an Hrn. Oberamts-Wundarzt Adlung wenden. — Der Preis, im Verhältniß zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten u. dgl., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

Gmünd den 23. März 1846.

Jos. Saller.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des

Michael Abele,

Tagelöhners von Grossdeinbach, wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag den 6. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in Grossdeinbach vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen

nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 4. März 1846.

K. Oberamts-Gericht.

Saller.

Gmünd.

(Saattrüchten-Verkauf betreffend.)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen hiesigen Ortsangehörigen, welche Saattrüchten nothwendig haben, letztere entweder von dem Stadt-Pflege- oder Hospitalpflege-Fruchtkasten gegen baare Bezahlung im laufenden Preise, oder unter Bürgschaftsstellung auf Martini d. J. in er-

wähntem Preise zahlbar ablangen können.

Den 20. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

Gmünd.

(Früchten-Verkauf.)

Die unterzeichneten Verwaltungen verkaufen am

Dienstag den 31. März,

Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich:

10 Scheffel Kernen,

88 „ Roggen,

26 „ Gerste,

350 „ Dinkel,

700 „ Haber,

wozu die Kaufsüßhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1846.

Hospital- u. Kirchen- u. Schulpfleg.
Andreas. Huber.

Heubach.

(Baue-Afford.)

Die Arbeiten der Anlegung eines neuen, 300' langen und 150'

breiten Begräbniß-Platzes dahier, welcher mit einer 7' hohen Mauer umgeben werden solle, kommen am Mittwoch den 15. April 1846.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum Abstreichs-Afford, wozu die Affordslustigen eingeladen werden.

Auswärtige Meister haben sich über Prädikat und Vermögen mit gemeinderäthlichen, und über Gewerbs-Tüchtigkeit mit Zeugnissen eines höheren Technikers auszuweisen.

In dem Voranschlage sind die Arbeiten folgendermaßen berechnet, und zwar:

die Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu . . .	2181 fl. 27 fr.
— Planir-Arbeit zu . . .	25 fl. — fr.
— Schreiner- " " . . .	33 fl. — fr.
— Schlosser- " " . . .	34 fl. 12 fr.
— Ingemeinfoßen . . .	66 fl. — fr.

Zusammen zu 2339 fl. 39 fr.
Den 15. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Rometsch.

W e l z h e i m.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Jakob Greiner, Bäckers hier, wird folgende Liegenschaft öffentlich verkauft, und zwar:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach ic., an der Hauptstraße und zu Betreibung jeder Profession sehr gelegen, und ungefähr 3 Mrg. 1 1/2 Brl. Feldung an Acker, Wiesen und Gärten ic.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Freitag den 27. März d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, und es werden hiezum Käufer unter dem Anfügen eingeladen, daß das ganze Anwesen zu 1961 fl. gerichtlich taxirt ist, und daß auswärtige Kauflustige sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen haben.

Den 25. Febr. 1846.

Stadtrath.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gantmasse des Franz Östertag, Schmidmeisters dahier, gehörigen, in diesem Blatte No. 142., 145. und 152. von 1845. näher beschriebenen Liegenschaften werden

Donnerstag den 26. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum wiederholten Verkauf gebracht. Hierbei wird bemerkt, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.
Den 6. März 1846.

Schultheiß Haller.

S p r a i t b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in No. 149. dieses Blattes von 1845. beschriebenen, zur Gantmasse des Josef Waibel, Schmidbauern dahier gehörigen Liegenschaften werden

Freitag den 27. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum wiederholten Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben und daß dieses der letzte Verkauf ist, nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot angenommen wird. Da in das zum Verkauf bestimmte, an der Straße nach Gmünd gelegene Haus eine Schmidwerkstätte eingerichtet ist, so könnte ein tüchtiger Schmidmeister sein gutes Auskommen finden.

Den 24. Januar 1846.

Schultheiß Haller.

H o h e n r e c h b e r g.

An den Gebäuden der hiesigen Heiligenpflege werden nachstehende Arbeiten am

Donnerstag den 26. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Pfarrhaus zu Hohenrechberg im Abstreich verankordirt werden.

Nach dem gefertigten Voranschlage betragen die Kosten der Steinhauer- oder Maurer-

Arbeiten . . .	95 fl. 24 fr.
Gipser-Arbeit . .	80 fl. —
Schmid-Arbeit . .	27 fl. —
Rüfner-Arbeit . .	30 fl. —
Grab-Arbeit . .	18 fl. —

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß diejenigen, welche hier nicht bereits bekannt sind, sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 16. März 1846.

Stiftungsrath.
vdt. Schultheiß
Scherr.

R e c h b e r g.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Nach gemeinderäthlichem Beschlusse vom 23. d. M. wird im Exekutionswege die Liegenschaft des Michael Biedlingmaier, Bauer in der Zwieggling, verkauft werden, welche besteht in:

G e b ä u d e:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus unter einem Dache in der Zwieggling;

W i e s e n:

1 1/2 Mrg. 13,0 Rth., zum Theil auch Acker;

1 1/2 Mrg. 18,9 Rth., zum Theil auch Wald;

A c k e r:

2 1/2 Mrg. 47,4 Rth., auch etwas Wald und Dabung;

1 1/2 Mrg. 44,2 Rth. Acker;

1 1/2 Mrg. 0,4 Rth. Acker und Wald;

5 1/2 Mrg. 20,9 Rth. zum Theil Wald;

2 1/2 Jhrt. Acker.

Der Verkauf ist auf

Freitag den 27. März l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt und wird in dem gewöhnlichen Geschäfts-Local zu Hinterweiler-Rechberg vorgenommen werden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 25. Febr. 1846.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Scherr.

Waldstetten.
(Gebäude- u. Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Josef Hermann hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stall unter einem Dach,

$\frac{1}{8}$ Mrg. 15,8 Rth. Acker, wird am

Montag den 30. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß dieses der erste und letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Den 18. März 1846.

Schultheiß Barth.

Waldstetten.

(Gebäude-Verkauf.)

Nach Gemeinderaths-Beschluß vom 19. Februar 1846. wird im Exekutionswege die Liegenschaft des Leonhardt Kienzle, Tagelöhners dahier, bestehend in:

Gebäude:

ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Stall unter einem Dach,

am Montag den 30. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 20. Februar 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Barth.

Waldstetten.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Nach Gemeinderaths-Beschluß wird im Exekutionswege die Liegenschaft des Franz Vogt, Pfeifenmachers dahier, bestehend in:

Gebäude:

einem einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach;

Gärten:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 22,5 Rth. Gras- und Baumgarten bei diesem Haus,

Wiesen:

$2\frac{1}{8}$ Mrg. 23,4 Rth. im Thierich, am Montag den 6. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerkten verkauft, daß dieses der

letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. März 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Barth.

Zimmerbach,
Schultheißerei Durlangen.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gantmasse des Josef Ocker, Bürgers und Speisewirths zu Zimmerbach, gehörigen Liegenschaften, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst der Hälfte an einem dabei befindlichen Back- und Waschhaus mit eingerichteter Branntweinbrennerei;

Güter:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 35,8 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus;

29 Rth. Ländern;

$8\frac{1}{8}$ Mrg. 11,1 Rth. Wiesen;

$12\frac{1}{8}$ " 33,3 " Acker;

$4\frac{1}{8}$ " 25,0 " Waldung, werden

Samstag den 18. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Zimmerbach zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- u. Vermögenszeugnissen versehen, wollen sich bei dieser Verhandlung einfinden.

Den 19. März 1846.

Schultheiß König.

Hummelbühl,
Schultheißerei Durlangen.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse der ledigen Catharina Stegmaier zu Hummelbühl vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Gebäuden:

die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

Gütern:

die Hälfte an $2\frac{1}{8}$ Jchrt. weniger 4 Rth. beim Haus,

1 Mrg. Wiesen auf dem Bach, wird am

Samstag den 18. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Zimmerbach nach den Vorschriften des Exekutions-Gesetzes verkauft. Zu dieser öffentlichen Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 20. März 1846.

Schultheiß König.

Sprattbach.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Bei der am 20. d. M. vorgenommenen Schulden-Liquidation des Georg Kraus, Webers dahier, wurde beschloffen, daß die in dieser Gantmasse vorhandenen, in diesem Blatte Nro. 152. von 1845. näher beschriebenen Liegenschaften

Donnerstag den 26. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Sprattbach zum wiederholten Verkauf gebracht werden sollen, daß aber dieses der letzte Verkauf sein und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen werden soll.

Hievon werden Kaufs Liebhaber mit dem weitem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 24. Januar 1846.

Schultheiß Haller.

Iggingen.

An dem Fahrweg von Herlikofen nach Leinzell sind vom 17. auf den 18. März d. J. auf Brankhofer Markung von den am Wege stehenden Bäumen einige entwendet und allem Vermuthen nach von dem Dieb an einen Bürger der umliegenden Orte verkauft worden. Es wird deshalb derjenige, welcher solche Bäume erkaufte haben sollte, aufgefordert, in aller Eile an die unterzeichnete Stelle davon Anzeige zu machen.

Den 20. März 1846.

Schultheißen-Amt.

Schmid.

**L a u t e r n ,
Oberamts Gmünd.**

Ein Mädchen, das bald das 14te Jahr erreicht, eine Waise, der hiesigen Gemeinde angehörig, welches bereits 7 Jahre lang im hiesigen Pfarrhause sehr ordentlich versorgt und erzogen worden, wünscht bis Georgi bei einer solchen Familie als Kindswärterin oder sonst zu häuslichen Geschäften, zu welchen sie sehr gut vorbereitet ist, in Dienst einzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt
Den 14. März 1846.
das Waisengericht.

**B r e e c h ,
bei Pfalbronn.
(Feiles Bauerngut.)**

Gegen 20 Morgen Feldgüter sammt Wohnhaus, Scheuer, auch Backhaus, in der Gantmasse des Küblers Gottfried Schramm, kommen am

Montag den 30. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus in Pfalbronn im Aufstreich zum Verkauf, im Ganzen oder stückweise, unter billigen Bedingungen. — Zu dieser Verhandlung, so wie zur täglichen Einsichtnahme des Anwesens und vorläufiger Kaufabschließung mit Güter-Pfleger Michael Maier zu Breech sind die Liebhaber eingeladen; fremde mit obrigkeitlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen.

Den 24. Febr. 1846.
Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Bock.

**K a i s e r s b a c h ,
Dl. Welzheim.**

(Eigenschafts-Verkauf.)

Das gemeinschaftliche Besitzthum des Michael Weber, Webers von Gebenweilergelren, und der ledigen Barbara Baurösch von da, bestehend in:

der Hälfte an einem einstöckigen Haus und Scheuer mit Stallung und Hofraithe, und ca. 10 $\frac{1}{2}$ Morg. Acker, Wiesen, Gärten und Wald, ist im Executionswege zum Verkauf ausgesetzt und zur Verkaufs-Verhandlung Tagfahrt auf

Montag den 30. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt, wozu die Liebhaber, auswärtige unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 28. Febr. 1846.
Gemeinderath.

A l f d o r f ,

(H o l z = V e r k a u f.)

1) Am Montag den 30. d. J., in dem gutherrschaftlichen Walde Horn:

17 Stück buchene Blöcke, 6 $\frac{3}{4}$ Kl. buchene Prügel, $\frac{1}{4}$ Kl. birkenene Scheiter, 19 $\frac{1}{2}$ Kl. aspene Prügel, 1 $\frac{1}{2}$ Wagen Abfallreis, 813 Stück buchene Wellen, 310 Stück aspene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlage, bei schlechter Witterung im Rosen-Wirtschafts-Gebäude hier.

2) Am Dienstag den 31. d. J., in folgenden Waldungen:

Schinderhalde: 18 Stück tannen Sägholz, 47 St. Bauholz, 11 $\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Scheiter;

Erbisgreuth: 15 Stück tannen Sägholz, 2 Stück dto. Bauholz, 8 $\frac{1}{2}$ Kl. tannene Scheiter, 1 $\frac{3}{4}$ Wagen Abfallreis;

Maierholz: 1 buchener Block, 9 eichene dto., 3 $\frac{1}{2}$ Kl. buchene Prügel, 4 $\frac{3}{4}$ Kl. birkenene Scheiter, 1 $\frac{1}{4}$ Kl. dto. Prügel, 3 $\frac{3}{4}$ Kl. aspene Scheiter, 39 $\frac{1}{2}$ Kl. dto. Prügel, $\frac{3}{4}$ Kl. eichene Prügel, $\frac{1}{4}$ Kl. erlene dto., 3 Wagen Abfallreis, 1,335 Stück verschiedene Wellen;

Maierhofwald: 2 tannene Sägklöße, 51 Stück tannen Bauholz.

Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr auf dem Maierhofe statt. $\frac{1}{5}$ des Kaufpreises ist sogleich baar zu bezahlen.

Den 20. März 1846.
Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt.

W i s s g o l d i n g e n .

(H o l z = V e r k a u f.)

Am Freitag den 3. April wird nachstehendes Holz-Material zum

öffentlichen Verkaufe gebracht werden:

im Waldtheile Krehberg:

18 St. Blöcke von verschiedenen Laubholzarten, 36 St. Laubholzstangen, 2 Kl. eichene Scheiter, 1 $\frac{1}{2}$ Kl. dto. Prügel, 9 Kl. gemischtes Laubholz, $\frac{1}{4}$ Kl. Abfallholz, 627 St. Laubholzwellen; im Waldtheile Uhrengarten: 3 eichene Blöcke, 1 buchener dto., 100 St. tannen Sägholz, $\frac{1}{2}$ Kl. eichene Prügel, 4 $\frac{1}{2}$ Kl. gemischtes Laubholz, 15 Kl. tannene Scheiter, $\frac{1}{2}$ Kl. dto. Prügel, $\frac{1}{2}$ Kl. Abfallholz, 209 St. gemischte Laubholz-Wellen.

Der Verkauf nimmt Vormittags 8 Uhr in dem erstgenannten Walde Krehberg seinen Anfang. An dem Kauffchilling ist $\frac{1}{5}$ sogleich baar zu erlegen.

Den 20. März 1846.

Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt Alldorf.

A l f d o r f .

(Fahrris = Versteigerung.)

Am Mittwoch den 15. April und den folgenden Tagen wird in dem



gutherrschaftlichen oberen Schlosse eine Fahrris-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung stattfinden. Insbesondere kommen in größerer Auswahl vor:

Schreinwerk aller Art, Betten, Matrazen, Sopha, Armseffel, Spiegel, Porzellan- und Glaswaaren, Küchengeschirr u. allgemeiner Hausrath.

Der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.

Den 20. März 1846.

Rentamtman Mann Kleiner.

W a l d s t e t t e n .

Die Pfarrer Fischer'sche Stiftung hat 100 fl. Kapital gegen gerichtliche Versicherung sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger Kienzle.

G m ü n d .

300 fl. sind zum Ausleihen — bei Wem? sagt

die Redaktion.

(Siezu eine Beilage.)

G m ü n d.
(S t e d b r i e f.)

Die Zigeunerin Barbara Reinhardt von Weiler hat sich im Lauf des verflossenen Sommers ohne Vorweis von Haus entfernt.

Da mit Grund vermuthet wird, daß sie dem Müßiggang nachziehe, so werden die Polizeibehörden ersucht, auf diese Dirne, die sich wahrscheinlich in Gesellschaft reisender Komödianten befindet, fahnden und sie im Betretungsfall hierher einliefern zu lassen.

Die 1c. Reinhardt ist 25 Jahre alt, von mittlerer Größe und Statur und hat schwarze Haare und braune Augen. Ihre Kleidung kann nicht angegeben werden.

Am 18. März 1846.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

Vermischte Anzeigen.

† D a n k s a g u n g.

Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen denen, welchen die so langwierigen und großen Leiden meiner dahingeschiedenen Gattin nahe gingen, und welche ihre Theilnahme sowohl während ihres Krankenlagers, als auch bei der Begleitung zum Grabe auf eine mir so wohlthuende Weise zeigten, herzlich zu danken, und indem ich nun die Güte dieser Edlen im besten Andenken behalte, bitte ich um Fortsetzung des mir bisher geschenkten Zutrauens.

G m ü n d am 18. März 1846.

Gastgeber Schurr,
zum Schlüssel.

† D a n k s a g u n g.

Für die Liebe und das herzliche Wohlwollen, welche unserem sel. Sohn und Bruder Georg Ott von so vielen Freunden während seiner Krankheit zu Theil wurde, so wie auch für die zahlreiche Begleitung seiner irdischen Hülle zum Grabe und den überraschenden schönen Gesang der H. Turner und Brüßler,

sagen wir unsern verbindlichsten, herzlichsten Dank.

G m ü n d, am 20. März 1846.

Die trauernde Mutter:
Wittwe Ott,
mit den Geschwistern des
Verewigten.

G m ü n d. Reutlinger Bleiche.

Da bei dem so schön sich einstellenden Frühlingswetter zu erwarten steht, daß man früher als fernb auslegen kann, so zeige ich an, daß ich wie fernb die Einsammlung von Bleich-Gegenständen für obige, best eingerichtete Bleiche besorge, und bitte, mir Ihre Baumwollentücher für die Stückbleiche, Leinwand, Tafeltücher, Servietten, Zwischen, Leinen, Garn und Faden sowohl für die Rasen-, als auch Schnell-Bleiche zuzuwenden. Für bisher geschenktes Zutrauen hiesiger und auswärtiger Gönner dankend, versichere ich sorgfältige Behandlung, schöne Bleiche, schnelle Besorgung, zumal wenn die verehrl. Frauen daran sind, daß sie ihre Bleichwaaren bald von den Weibern erhalten und mir zustellen lassen.

Den 2. März 1846.

Franz Seb. Doll, Kaufmann,
nächst dem Spitalgebäude.

G m ü n d.

Für die in jeder Beziehung als ausgezeichnet anerkannte

Königl. Bleiche in Urach
bin ich beauftragt, auch dieses Jahr wieder Leinwand, Faden 1c. 1c. zur Versorgung in Empfang zu nehmen, wozu ich mich hiemit bestens empfehlen will.

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.

Bleichwaaren übernimmt zu Versorgung auf die Blaubeurer Bleiche

Joh. Buhl.

W e l z h e i m.

(Nürtinger Bleiche)
(Empfehlung.)

Auf die rühmlichst bekannte Nürtinger Bleiche besorge ich

auch dieses Jahr wieder die Einsammlung von Leinwand, Garn und Faden, und indem ich die schonendste Behandlung der anvertraut werdenden Gegenstände zusichere, empfehle ich mich zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Kaufmann Kemppis.

E l l w a n g e n.

(Bleich-Empfehlung.)

Bei der eingetretenen günstigen Witterung wird auch auf meiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen in den nächsten Wochen gemacht.

Da ich einen Bleicher angenommen habe, welcher sich auf einigen großen Bleichen sehr gute Zeugnisse über seine Leistungen erworben hat, hoffe ich meine verehrl. Kunden durch ganz schöne und unschädliche, auch viel schnellere Rücklieferung von Leinwänden, Faden und Zwirne von nun an besonders zufrieden stellen zu können, und bitte ich recht viele Bleichwaaren für mich an

Herrn Jos. Fritz in Gmünd übergeben lassen zu wollen, welcher die Rücksendung in 10, längstens 12 Wochen besorgen wird.

E. C. Egelhaaf.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis auf dem Markt hat bis nächst Georgi zu vermieten

Bürstenmacher Nagel.

G m ü n d.

Einen Trog und eine Kaufe hat zu verkaufen

Bürstenmacher Nagel.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen Walzen-Sekretär von Nußbaumholz mit Schublade-Einrichtung, so wie 2 polirte Bettladen von Kirschbaumholz, unter der Leitung eines Stadtraths, am

Dienstag den 24. März,
Morgens 10 Uhr,

in seiner Behausung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu man die Kaufsliebhaber höflich einladet.

Schreinermeister Borst.

H e u b a c h.

Urachter Leinengarne sind fortwährend billig zu haben bei
Georg Burkhardt,
Kaufmann.

G m ü n d.

Mehrere Wagen guten Kuchdünger verkauft — Wer? sagt die Redaktion.

M ö h n h o f.

(H a f e r f e i l.)



Bei mir können noch ca. 40—50 Scheffel vorzüglicher Saat-Hafer gekauft werden.
Deconom Hummel.

G m ü n d.

Zwei Bruthühner werden gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G a u s m a n n s w e i l e r,
D.A. Welzheim.

(O b s t b ä u m e - V e r k a u f.)

Aus meiner Baumschule, welche die von Welzheim nach Murrhardt ausgelegte Landstraße durchschneidet, verkaufe ich 200 bis 300 Stücke veredelte Äpfel- und Birnbäume, in der Stärke eines kleinen Fingers, wie auch 20 bis

30 Stücke stärkere Bäume gegen baare Bezahlung.

Erstere eignen sich zur Anlegung einer Baumschule, und letztere sind zum alsbaldigen Versetzen ganz tauglich.

Am liebsten wäre es mir, wenn ich die kleineren Bäume in möglichst großen Partieen verkaufen könnte, in welchem Falle ganz billige Preise gestellt würden.

Gutsbesitzer Ellinger.

D t t e n b a c h,

Oberamts Göppingen.

(Wirthschafts-Verkauf.)

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die Wirthschaft zum Lamm dahier, bestehend in:

einer 2stöckigen Behausung mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, je ein Kessel, nebst Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit 2 gewölbten Kellern, einer besonders stehenden Holzremise und damit verbundener weitem Stallung;

G ü t e r:

18,9	Rth.	Gemüsgarten beim Haus;
$\frac{3}{8}$	Mrg.	47,6 Rth. Garten,
$\frac{15}{8}$	"	42,9 " Wiesen,
$\frac{47}{8}$	"	4,1 " dto.,
1	"	4,2 " Acker,

$\frac{57}{8}$ Mrg. 17,9 Rth. Acker,

$\frac{3}{8}$ " 21,1 " Länder,

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. — Zur Aufstreichs-Verhandlung ist

Dienstag der 14. April d. J. bestimmt, wozu man die Liebhaber auf Vormittags 10 Uhr ins Wirthshaus zum Lamm dahier mit dem Anfügen einladet, daß diese Lasernwirthschaft im hiesigen Ort und Gemeinde allein besteht und ein ordentlicher Gastgeber sein sicheres Auskommen finden wird. Es kann übrigens mit mir jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 17. März 1846.

Georg Franz Mühleis.

G m ü n d.

Derjenige, welcher am Josefstag im Kreuz einen Meerrohrstock mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bei der Redaktion d. Bl. abzugeben, widrigenfalls man seinen Namen nennen wird.

G m ü n d.

Diejenige Person, welche mich verdächtig machte und es sogar mit einem Nachbar bezeugen will, erkläre ich so lange für schlecht und ehrlos, bis sie sich näher erklärt. Josef Seteke.

Die gefährlichen Bräute.

(Fortsetzung.)

„Aber,“ rief ich voller Verwunderung aus, „wie sind nur Ihre verehrten Töchter, Herr Amtsrath, auf solche sonderbare, dem mädchenhaften Charakter im Grunde ganz zuwiderlaufende Passionen gekommen?“

„Das will ich Ihnen erzählen, mein junger Freund,“ sagte Junghänel. „Sehen Sie, der Grund davon ist kein anderer, als weil den Mädchen die Mutter, mein braves Weib, dessen Bild gleichfalls hier zu sehen, zu früh hinwegstarb. Ich konnte mich um ihre Ausbildung damals leider wenig bekümmern, glaubte Alles gethan zu haben, wenn ich die Kinder einem Hofmeister übergab, der mir hochgerühmt worden war, der aber die Mädchen wie Knaben erzog. Ihr einziger Umgang war mein Sohn Bernhard, der mir unglückseliger Weise auf der hohen Schule wo er Medicin studirte, beim Baden ertrank. Von ihm haben die Schwestern ihre verschiedenen Passionen gelernt und ererbt, Louise ihr Fechten, Reiten, Schießen, Emilie ihre Chirurgie und Ernestine ihre Naturkunde. Indes lebe ich der schönen Hoffnung, daß wenn meine Töchter Männer ihres Herzens gefunden haben, diese sonderbaren Leidenschaften

von selbst hinwegfallen; die Hauswirthschaft wird ihnen weder zur Jagd, noch zu Amputationen, noch zu naturgeschichtlichen Untersuchungen die gehörige Zeit lassen. Ich gestehe, ich hätte vielleicht früher strenger mit den Mädchen verfahren sollen, aber das Uebel ist einmal geschehen und nicht zu ändern. Hoffen wir das Beste von der Zukunft.“

Je länger ich über die seltsamen Eigenheiten des wunderschönen Schwesternkleeblattes nachdachte, desto lieber wurden mir die Passionen. Sie gaben mir ja den schönsten Entschuldigungsgrund beim Onkel, wenn ich seinen Heirathswünschen nicht zu entsprechen vermochte.

Ich konnte doch unmöglich einen Nimrod, einen Dieffenbach, einen Oken zur Frau nehmen. Jeder billig denkende Mensch mußte das einsehen. Was half hier alles Gold und alle Schönheiten! Aber auf die persönliche Bekanntschaft war ich demungeachtet sehr begierig. Es mußten wunderschöne Mädchen sein. Nach Herrn Nimrod sehnte ich mich weniger, der Schrecken von heut Morgen lag mir noch in den Ohren, ich fürchtete ordentlich die Nähe dieser Schizinin. Das desperate Mädchen war im Stande, mir den Bissen vor dem Munde, die Tabaksdose vor

der Nase hinwegzuschießen. Mit Feuergewehr ist aber nicht zu spaßen, das lehrt die Erfahrung.

Ich kehrte mit Herrn Junghänel, nachdem wir die Familiengallerie die Revue hatten passiren lassen, in das Frühstückszimmer zurück. Kaum hatten wir uns niedergelassen, als Hundegebell im Hofe vernehmbar war und auf schneeweißem Zelter Gräulein Louise durch das Hothor sprengte. Man konnte in der That nichts Reizenderes sehen, als diese schlanke, kühne Reiterin im schmucken Jagdgewand. Jede Bewegung war anmuthvoll, grazienhaft. Und gleichwohl konnt' ich eine gewisse Furcht vor dem seltenen Mädchen nicht unterdrücken.

Nachdem Louise mehreremal auf- und niedergeritten, schwang sie sich leicht aus dem Sattel und eilte dem Hauptportale zu.

„Nun werden Sie den Wilbfang in der Nähe zu sehen bekommen,“ sprach der Amtrath, welcher vom Fenster aus der Reiterin nicht ohne Wohlgefallen zusehauet hatte.

Wie er prophezeichte, so geschah es: die Thüre sprang auf, Louise stürmte herein und slog, ohne meine Gegenwart im Geringsten zu beobachten, dem Amtrath an den Hals.

„Tollas Mädchen,“ schalt Junghänel, sein Wohlwollen mit Mähe unterdrückend, in strafendem Tone, „siehst Du nicht, daß noch Jemand im Zimmer, ein mir sehr werth'er Freund?“

Die vom forcirenden Ritte noch glühende Schöne erhob jetzt ihre bezaubernde Helbengestalt und maß mich mit einem Blicke, in welchem durchaus kein freundliches Willkommen zu lesen war. Ein spöttischer Zug umzog den schönen Mund.

„Wenn ich nicht irre,“ sprach sie kalt, „hab' ich schon heut Morgen die Bekanntschaft des Herrn gemacht.“

„Ich war so glücklich,“ erwiderte ich mit einer Verbeugung, „Ihrer Schußfertigkeit zur Zielschiebe zu dienen.“

„Ich hätte gewünscht, daß Du Dich artiger benommen,“ strafte der Amtrath. „Du bleibst doch unbesserlich, Louise.“

„Also schon geplaudert?“ frug das Mädchen in einem Tone, der ziemlich höhnisch klang. Dann wandte sie sich zu Junghänel: „Denke nur, mein Vater,“ sprach sie lachend, „der junge Mann fürchtete, ich habe es auf sein armes Leben abgesehen.“

„Wie sprichst Du wieder!“ rügte der Alte, „ich verlange, daß Du einem Gaste, der mir so werth ist, die gebührende Achtung zollest.“

(Fortsetzung folgt.)

Anleitung zum Kartoffelbau.

(Fortsetzung.)

Noch viel weniger ist auf das schon oft anempfohlene Ausstechen und Legen der Keimaugen, woran nur ein Stückchen Fleisch der Kartoffel gelassen wird, zu halten. In gutem Gartenlande erzieht man in guten Jahren daraus wohl auch noch schöne Kartoffeln; auf gewöhnlichem, zwar nicht vollkommen fein gelockerten Felde kann man aber bis zur Hälfte

des Ertrags einbüßen, wenn noch etwas ungünstige Witterung hinzutritt.

Bei großem Mangel an Saatkartoffeln, wie er im bevorstehenden Frühjahr für manche Orte vorauszu sehen ist, kann ich aus Erfahrung folgenden Nothbehelf als weit sicherer empfehlen. Man bereitet im Laufe des Monats April ein gut gebüngtes Gartenbeet recht sorgfältig zu, legt dann ganze Kartoffeln in Rinnen, eine ganz nahe an die andere, und macht auch die Rinnen nur $\frac{1}{2}$ Fuß weit von einander, endlich deckt man die Kartoffeln 2 Zoll hoch mit Erde. Gegen Ende Mai sind dann die Kartoffelkeime alle aufgegangen, und man hat eine große Menge etwa handlanger Pflanzen, welche man, indem man eine Kartoffel nach der andern sorgfältig aushebt, von der Mutterkartoffel ablöst und auf das unterdeß zubereitete Feld mit der Hand verpflanzt, die Reihen $1\frac{3}{4}$ Fuß, und in den Reihen die Kartoffelpflanzen $\frac{3}{4}$ bis 1 Fuß von einander. Die Kartoffelpflanzen wachsen so leicht an als Runkelrüben- oder Kohlrübenpflanzen; die Stöcke haben natürlich keine so große Ausbreitung als aus einer ganzen Kartoffel, welche eine größere Zahl Keime treibt; allein man erhält sehr gleichartige große und mittelgroße Knollen, und wenn die Witterung nicht sehr ungünstig ist und das Land gut vorbereitet war, so darf man bei diesem Verfahren eine gute Mittelerndte erwarten. So war es wenigstens im Jahr 1817., wo ich als landwirthschaftlicher Lehrling wohl 20 Morgen Kartoffeln auf jene Weise verpflanzen mußte. Das Nothjahr 1816. und 1817. gab Anlaß zu solchen Mitteln zu greifen. Mein guter Herr und Meister ließ damals aus den ersparten Kartoffeln Brod für die Hunger leidenden Armen backen, und selbst die aus dem Boden herausgenommenen Mutterkartoffeln konnten noch dem Vieh verfüttert werden.

Man hat auch schon die Keimranken, welche in den Kellern ausgewachsen waren, zum Auslegen empfohlen, und in gut zubereitetem Gartenlande habe ich selbst recht schöne Kartoffeln daraus erzogen. Allein sie sind unsicherer, als die Pflänzlinge, die auf die oben beschriebene Weise erzogen sind, und im Allgemeinen kann man die Keimerkeime nur als Nothbehelf bezeichnen, zu dem man nur greifen soll, wenn man sehr großen Mangel an Saatkartoffeln hat.

Wie man noch besonders gute Saatkartoffeln erziehen kann, und wie man bei der Erziehung von verjüngtem Saatgut aus den Samen der Kartoffelpflanze (der Kartoffeläpfel) verfahren soll, wird im achten Abschnitte weiter zur Sprache gebracht.

5. Verfahren bei dem Sezen und der weiteren Cultur der Kartoffeln.

Für die Zeit des Kartoffellegens ist ein beträchtlicher Raum gestattet. Im Allgemeinen dient als Regel, daß man nicht eher zur Saat schreiten soll, bis das Land gut abgetrocknet und die Witterung nicht mehr kalt ist. Die sogenannten Frühkartoffeln werden zuerst gelegt, bei uns in der Regel in der ersten Hälfte des April. Die beste Zeit zum Legen der sogenannten Spätkartoffeln ist von Ende April

bis Mitte Mai. Die erst mit Ende Mai oder gar erst Anfangs Juni vorgenommene Saat bringt nicht selten geringere, namentlich aber unvollkommener ausgebildete, mehr wässerige u. weniger haltbare Erträge.

Man legt die Kartoffeln entweder nach dem Pfluge in die Furchen, oder nach dem Spaten oder der Haue in Stufen.

Das Legen nach dem Pfluge, gewöhnlich in die zweite Furche, ist das minder empfehlenswerthe, zumal wenn die Setzkartoffeln auf die feste Sohle der offenen Pflugsfurche gelegt werden, wo sie meistens zu tief zu liegen kommen und in zu wenig lockeren Boden. Besser ist der Erfolg, wenn man den Pflug zwar ziemlich tief stellt, aber die Kartoffeln ungefähr auf der Hälfte des Abhangs des umgelegten Schnitts in die lockere Erde eindrückt, so daß sie von dem folgenden Schnitte 2 bis 3 Zoll hoch mit Erde bedeckt werden. In beiden Fällen bleibt aber immer der mißliche Umstand, daß die Kartoffeln in ungleicher Entfernung in den Reihen gelegt werden, um so mehr je ungeschickter oder nachlässiger die Arbeitsleute sind, und daß manche Setzkartoffel durch das in der Furche gehende Zugthier verschleudert wird.

Auf Boden, welcher leicht an Klöße leidet, bewährt es sich, wenn man das kurz vorher gepflügte Land abeggt, und mit dem Häufelpfluge ganz flache 2 Fuß von einander entfernte Rinnen zieht, in diese die Kartoffeln sorgfältig einlegt, und dann die Zwischenräume mittelst des Häufelpfluges spaltet, und so die Kartoffeln mit spizen angehäufelten Rämmen deckt.

Die vorthellhafteste Art die Kartoffel zu legen ist mit dem Spaten nach der Schnur (im Großen nach einer gegliederten Kette). Die Schnur hat Knoten oder die (wie eine Kettette gemachte) Kette Glieder, 1 Fuß 8 Zoll von einander.

Man legt am Ende des Ackers die ausgespannte Schnur (Kette) an; die Arbeitsleute stechen mit den Spaten an jedem Knoten (Glieder) ein Loch; die Schnur wird von Neuem nach einem Maasstab in der schon angegebenen Entfernung (18 Zoll) angelegt, und nachdem Kinder in jedes Loch eine Kartoffel geworfen, decken nun die Arbeitsleute mit den Spatenstichen, die sie jetzt ausheben, die Kartoffeln in den Gruben der vorigen Reihen und so fort. Auf diese Weise kommen die Kartoffeln alle ganz regelmäßig zu liegen und an Saamen wird so viel gespart, daß die Mehrkosten der Handarbeit dadurch an sich schon bezahlt sind. Bei einem im Großen angestellten Versuche erhielt ich, beim Legen nach dem Spaten und bei nachfolgender Bearbeitung ins Kreuz, im Ertrage $\frac{1}{10}$ mehr, als beim Legen nach dem Pfluge, wobei nur nach einer Richtung mit der Pferdehacke bearbeitet ward. (Fortf. folgt.)

Württemberg. Die Königl. Regierung des Neckarkreises warnt vor der Auswanderung nach Texas und namentlich vor den Verheißungen des Agenten, Amtsnotars Stählen in Heilbronn, deren Wahrheit derselbe nicht nachzuweisen vermöge. Stuttgart, 19. März. Die Reise unsers Kronprinzen nach Petersburg zur Vermählung soll auf

den Monat Mai festgestellt sein, und sie wird mit glänzendem Gefolge statt haben. Mehrere Personen, unter andern Erbprinz Hugo von Hohenzollern-Hechingen, werden als Begleiter genannt. Unsere Silber- und Goldarbeiter haben bedeutende Bestellungen für die Vermählung erhalten, so — sagt man — Juweller Sie allein für 20,000 fl., ein anderer für 12,000 fl. u. — Die colossale Statue unsers Königs, welche jetzt beschlossen worden ist, auf der sog. Jubiläumssäule aufzustellen, wird aus dem Metall von ihm eroberten französischen Kanonen gegossen.

Blücherhausen den 18. März. Gestern Nacht wurde frevelhafter Weise auf den hiesigen Polizeidienner ein Schuß abgefeuert, so zwar, daß die Kugel im Oberschenkel stecken blieb; der Thäter ist nicht bekannt, doch glaubt man allgemein, es sei dieß die Folge einer gemeinen niedrigen Rache für irgend eine Denunciation bei Gerichte.

Schweiz. Ein seltsames Ende nahm ein in Pratteln niedergelassener Maler Nägeli aus dem Kanton Zürich. Er kam letzten Montag vor 14 Tagen auf der Eisenbahn von Mühlhausen nach St. Louis, stieg hier aus, lehnte sich an eine der steinernen Bogensäulen, und fiel wenige Augenblicke darauf todt zusammen. Aus der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß der Unglückliche sich einen Schuß gegeben hatte. Der Schuß muß schon vor dem Einsteigen in Mühlhausen geschehen, und die tödtliche Kugel die ganze Tour hindurch in seinem Leibe gesteckt haben, was auch aus seinem Betragen während der Fahrt zu schließen war.

Rußland. Auf Befehl des Kaisers von Rußland wird die Ausstattung der Großfürstin Olga ganz in Paris besorgt.

Mit der Unterwerfung der Tscherkessen scheint es den Russen nach der Niederbrennung großer Wald-Distrikte besser zu gücken. Es hat ein blutiges Treffen stattgefunden, darin die Russen Sieger geblieben sind. An der westlichen Seite des Kaukasus haben sich gegen 100,000 Bergvölker den Russen freiwillig unterworfen.

Nachtrag zu den Bekanntmachungen.

P f a h l b r o n n.
(Feiles Bauerngut.)

Christian Holzmänn, genannt Schwarz-Christ zu Manholz seiner zweiten Frau und seiner Kinder erster Ehe: 55 Mrg. Gärten, darunter 28 Mrg. Acker, 11 Mrg. Wiesen und Gärten, 16 Mrg. Wald, sammt Haus, Scheuer, Backhaus und $\frac{1}{4}$ Mrg. Hofraum, kommen im Wege der Hülfsvollstreckung zum Verkauf.

Es findet wegen der dringlichen Feldbestellung schon am Samstag, 28. d. M.

Nachmittags 1 Uhr der erste und womöglich letzte Aufstreichs-Verkauf Statt im Hause des Wirths und Anwalds Rothdurst zu Brend.

Den 19. März 1846.

Gemeinde-Rath.
Vorstand Bod.